

# SCHUL

Frühjahr/Sommer 2013



# ZEITUNG



# Generation Digital

# ● Danke

## Unser Dank gilt folgenden Sponsoren:

- Automobile Weiss AG, Sulz
- Heinz Trachsel Weine, Sisseln
- Landhus-Beck Kuratli, Gansingen
- Restaurant Pinte, Sisseln

## Sowie den Inserenten:

- Apfelglück.ch, Rosmarie Müller, Oberhofen
- Binkert Druck AG, Laufenburg
- Elektroanlagen Schraner, Sulz
- Erne AG Bauunternehmung, Laufenburg
- Florian GmbH Gartenbau, Etzgen
- Gärtnerei Leuenberger AG, Laufenburg
- Gemeinde Gansingen
- Gemeinde Mettauertal
- Gemeinde Sisseln, Hallenbad Sissila
- Jestor AG, Schulungseinrichtungen, Seon
- Kafi-Shop Laufenburg
- LandiFrila Genossenschaft, Eiken, Gipf-Oberfrick, Rheinfelden
- Pontoniere Sisseln und Laufenburg
- Stäuble Treuhand AG, Sulz
- T & T Garage, Hp. Fritschi, Laufenburg
- Winkler Wil Haustechnik AG, Wil
- Zimmerli Dachlukarnen, Aarau

Anzeige



**CH-5080 Laufenburg Baslerstrasse17**  
**Tel.: 062/874 14 33**  
**e-mail: t-t.garage@bluewin.ch**  
**www.tt-garage.ch**

- Reparaturen aller Marken
- Pneu service
- Auspuffservice
- Motordiagnose
- Occasionen



## ● Inhalt



Schliessung des Schulstandortes Kaisten  
 Faszination Pontoniersport  
 Lesung von Alice Gabathuler  
 Fussballtalk mit Widmer, Mall und Jäckle  
 Pausenkiosk der 3. Sek/Real  
 Medienunterricht an der Kreisschule  
 Kooperatives Lernen: Besuch aus Obersiggenthal

### **Titelthema: Generation Digital** ab Seite 13

Buchtipp: Vom Umgang mit dem ‚Netzgemüse‘  
 Digitale Wörter und Chat-Abkürzungen  
 Facebook: Zahlen, Selbsttest etc.  
 Strassenumfrage und Schülerbefragung  
 Schulsozialarbeiterin S. Kaufmann im Interview  
 Vom Medieneinsatz in der Schule  
 Cloud Computing: Digitaler Speicherplatz  
 Portrait: 19jährige Mode-Bloggerin  
 Links für Eltern, Lernende und Lehrende

## ● Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

**E**s gibt Tage, da liegen so einige eingezogene Smartphones auf dem Schreibtisch unserer Schulverwalterin Angela Hauswirth. Um ihr begehrtes Stück zurück zu erhalten, müssen die SchülerInnen meist einen Text abschreiben und im Sekretariat abgeben. Diese bei den Lernenden äusserst unbeliebte Massnahme ist nötig geworden, um zumindest während den Schulstunden einen handyfreien Raum und damit ein möglichst ablenkungsfreies Umfeld zu schaffen.

Klar geht es heute an einer modernen Schule nicht mehr ohne computergestütztes Lernen. Sei dies beim Erlernen von Fremdsprachen, bei der Vorbereitung von Powerpoint-Präsentationen oder bei der Suche nach weitergehenden Informationen im World Wide Web. Doch diese Flut von Informationen, in der ja auch wir Erwachsenen manchmal Gefahr laufen zu ertrinken, muss kanalisiert werden. Die Jugendlichen müssen begleitet werden. Ähnlich den Schülerlotsen für Kindergartenkinder und Erstklässler im Strassenverkehr, braucht es bei den Älteren, Lotsendienste im Netz. Und dieser Part kann nicht allein von der Schule übernommen werden, da ist genauso die Unterstützung vom Elternhaus wie von Jugendorganisationen und -vereinen gefragt.

Wir haben für Sie einige Informationen rund um die Nutzung von digitalen Medien zusammengestellt. Massgeblich beteiligt an der Entstehung dieser Schulzeitung waren Schülerinnen und Schüler der beiden 4. Realschulklassen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre dieser Schulzeitung und würden uns über Reaktionen und Meinungen sehr freuen an [schulzeitung@ksrl.ch](mailto:schulzeitung@ksrl.ch)

Mit herzlichen Grüssen

Siegbert Jäckle  
 Schulleiter,  
 Kreisschule Regio Laufenburg

## ● Impressum

### **Herausgeber:**

Kreisschule Regio Laufenburg  
 Bannweg 2  
 5080 Laufenburg  
 Telefon: 062 869 11 60  
 Fax: 062 869 11 69  
 E-Mail: [schulzeitung@ksrl.ch](mailto:schulzeitung@ksrl.ch)  
**Auflage:** 5000 Exemplare

### **Konzept und Redaktion:**

Regula Laux, [www.lauxmedia.ch](http://www.lauxmedia.ch)

**Grafik und Layout:** Gabriela Blettgen,  
[www.werbeservice-hochrhein.de](http://www.werbeservice-hochrhein.de)

**Druck:** Binkert Druck AG, [www.binkert.ch](http://www.binkert.ch)

**Verteilung:** Kaisten, Ittenthal, Laufenburg,  
 Sulz, Rheinsulz, Eitzgen, Oberhofen, Wil,  
 Hottwil, Mettau, Gansingen, Sisseln



Die Standortfrage ist geklärt

# Laufenburg als neuer, zentraler Schulstandort

Ab spätestens 2016 ist die Kreisschule zentralisiert in Laufenburg. Dies hat der Verbandsvorstand an der Sitzung vom 12. April auf Antrag der Kreisschulpflege beschlossen.

**B**ereits vor einem Jahr hat sich der Verbandsvorstand (zusammengesetzt aus Gemeinderäten der Verbandsgemeinden) mit der Kreisschulpflege mit der Standortfrage im Zusammenhang mit der Strukturreform 6/3 (ab 2014) befasst. Damals ist man zum Schluss gekommen, auch künftig den Aussenstandort Kaisten mit drei Abteilungen der Sekundarschule weiterzuführen. Bei der Umsetzungsplanung hat sich jedoch gezeigt, dass dies organisatorisch äusserst schwierig ist. Rückläufige Schülerzahlen, die Verkürzung von vier auf drei Jahre Oberstufe und die daraus resultierenden kleineren Lehrer- und Schulleitungspensen haben den Verbandsvorstand dazu bewogen, den Beschluss für einen zentralen Schulstandort Laufenburg zu fällen.

Durch die Zentralisierung der Kreisschule am Standort Laufenburg werden eine bestmögliche Organisation des Schulbetriebs, sowie eine Kostenoptimierung angestrebt. Ausserdem wird ein breites Angebot (Wahlfächer, Schulsozialarbeit u.a.) vor Ort allen Lernenden gleichermassen zur Verfügung stehen.



*Schulhaus Kaisten*

Anzeige

**Wir erledigen für Sie prompt und zuverlässig sämtliche Elektroinstallationen**



**Elektroanlagen Schraner, 5085 Sulz**  
**Tel. 062/ 875 12 44 [www.schraner-elektro.ch](http://www.schraner-elektro.ch)**



**Grossgeräte zu sehr guten Konditionen – Fragen Sie uns unverbindlich!**



Übersetzboote (9.1 m lang, 1.68 m breit, 460 kg), welche im Vergleich zu den Weidlingen breiter und unhandlicher sind.

Im Gegensatz zu vielen anderen Sportarten gibt es in diesem Sport keine Altersgrenzen - auch mit vierzig Jahren gehört man noch nicht zum alten Eisen.

So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass vielfach unterschiedliche Generationen im gleichen Schiff stehen. Ungestüme jugendliche Kraft und abgeklärte Erfahrung ergänzen sich so auf ideale Weise. Jung und Alt bilden zusammen die Grundlage für die sprichwörtliche Pontonier-Kameradschaft, welche eine der wesentlichen Eigenschaften dieser Sportart ist. Das Vereinsleben wird gross geschrieben und das Jahresprogramm ist abwechslungsreich. Das vom Pontonier-Sport-Verband im Sommer durchgeführte Jungpontonierlager am Thunersee ist für jede/n Teilnehmer/in ein Erlebnis.

13 Schüler der Kreisschule nehmen an Schweizermeisterschaften teil

# Faszination Pontoniersport

Wir drücken den Kreisschulschülern die Daumen und hoffen, dass viele Fans den Weg nach Sisseln und nach Laufenburg finden, um die jungen Sportler zu unterstützen.

**K**raft, Geschicklichkeit und Kenntnisse über das Wasser, dies brauchen die Pontoniere, welche vom 28. - 30. Juni um die Goldmedaille an der Schweizermeisterschaft kämpfen.

Die alljährliche Meisterschaft um den höchsten Titel des Pontoniersportes wird in diesem Jahr von den Pontonieren Sisseln organisiert und durchgeführt. Die Vorbereitungen für den grossen Anlass laufen auf Hochtouren.

Auch 13 Schüler der Kreisschule Regio Laufenburg werden im Juni am Wettkampf teilnehmen, am 1. September werden sie in Laufenburg an der Schweizermeisterschaft der Jungpontoniere um den Titel rudern und stacheln.

Zusammen mit ihrem jeweiligen Steuer- oder Vorderfahrer versuchen sie, auf ihrem Boot so schnell und so geschickt wie möglich über den Rhein zu gleiten und an den verschiedenen Posten möglichst viele Punkte zu sammeln.

Der Parcours kann mit einem Hindernislauf auf dem Wasser verglichen werden, bei dem die Übungsteile so schnell und so präzise wie möglich absolviert werden müssen.

Jüngere Athleten bestreiten den Kurs auf sogenannten Weidlingen. Hier handelt es sich um Schiffe aus Kunststoff (9.8 m lang, 1.51 m breit, 340 kg), welche hinten und vorne im Spitz auslaufend sind. Ab dem 20. Altersjahr wechseln die Sportler auf die

## Lust zum Mitmachen?

Hast Du Lust auf Wassersport und Spass in der freien Natur, Kameradschaft und gemütliche Stunden am Rhein?

Möchtest Du lernen, wie Du Dich mit Stachel und Ruder auf dem Wasser fortbewegen kannst?

Dann melde Dich bei den Laufenburger oder Sissler Pontonieren - Du bist herzlich willkommen. Kontakt:

[www.pontoniere-sisseln.ch](http://www.pontoniere-sisseln.ch)  
[www.pontoniere-laufenburg.ch](http://www.pontoniere-laufenburg.ch)



Schriftstellerin Alice Gabathuler im Schulhaus Blauen

# „Ich wollte nur Geschichten schreiben...“

Am Mittwoch, den 6. März fand für einige Klassen der Kreisschule eine Lesung der Autorin Alice Gabathuler statt.



Foto: Siebert Jackle



Alice Gabathuler

Foto: privat

**W**ir Schüler hatten alle etwas zum Schreiben bereit, um uns Notizen machen zu können. „Oh, ihr müsst mitschreiben, ihr Armen. Ich rede wie ein Wasserfall“, so der erste Satz der Autorin.

Alice Gabathuler erzählte, dass sie in Buchs, SG mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern wohnt. Sie wollte früher Rockstar oder Lehrerin werden. Rockstar beziehungsweise Sängerin ging nicht, weil sie nicht singen kann, kein Instrument spielt und kein

Taktgefühl hat. Dann wurde sie Lehrerin, aber eine schlechte, wie sie selber sagte.

Später wollte sie nur Geschichten schreiben und wurde zur Autorin. Ihr Verlag ist der Thienemann Verlag. Ihr erstes Buch heisst ‚Blackout‘ und sie widmete es ihrem Sohn und ihrer Tochter. Insgesamt hat sie schon zehn Bücher geschrieben.

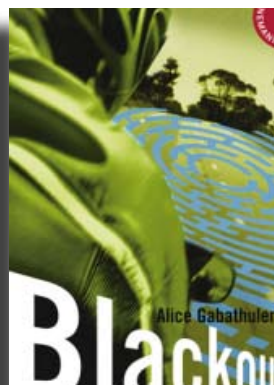
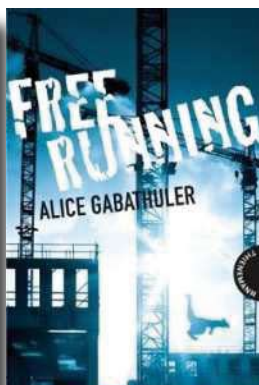
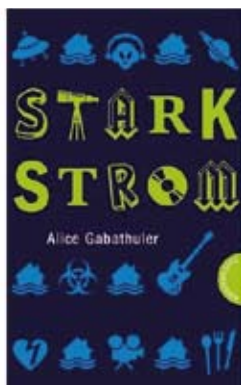
Ihr erstes Buch erschien in einer Auflage von 6000 Exemplaren. Mitt-

lerweile wurde es in der 6. Auflage gedruckt, 20'000 Exemplare. Vom Verkaufspreis erhält Alice Gabathuler 10%, das ist ungefähr 1.20 Euro pro Buch.

Über sich selber erzählte Alice Gabathuler, dass sie suchtgefährdet sei: „Wenn ich anfangen zu spielen, kann ich nicht mehr aufhören. Ich bin eine typische Zockerin.“

*Jorina Müller und Laura Stäuble*

*Auswahl bekannter Bücher der Autorin*





Die SchülerInnen hörten gespannt zu, als die Autorin von ihrer Arbeit erzählte

## Wie bringt man die Jugendlichen zum Lesen?

**D**iese Fragen stellten sich zwei Deutschlehrerinnen der KSRL nicht zum ersten Mal. Im Zeitalter der neuen Medien steht Lesen nicht gerade an erster Stelle bei den Freizeitaktivitäten der Jugendlichen. Entsprechend lässt auch die Lesekompetenz manchmal zu wünschen übrig.

So beschlossen die Lehrpersonen Cornelia Kastner und Sibylle Gersbach mit Büchern der Krimi- und Jugendbuchautorin Alice Gabathuler für Abhilfe zu sorgen.

Die 3. Sek las das Buch „Schlechte Karten“ und die 3. Real beschäftigte sich mit „Mordsangst“, welche neu als Klassenlektüren im Schulhaus angeschafft worden sind.

Im Buch „dead. end. com“, das sich mit dem Thema „Gamen“ beschäftigt, mussten gar 300 Seiten gelesen werden. Ein Knochenjob für die meisten Schülerinnen und Schüler der vierten Realklassen. Aber wenn man am Schluss die Autorin persönlich kennenlernen darf, durchaus ein lohnendes Unterfangen.

## Kommentar

Volkan Karacoban, 4. Real, zur Autorenlesung

### „Ich hatte es mir viel strenger vorgestellt“

**A**m Anfang dachte ich, dass es langweilig wird, doch dann war ich sehr überrascht. Alice Gabathuler hat viel über sich und ihre Arbeit als Autorin erzählt. Sie ist sehr humorvoll und hat eine tolle Persönlichkeit. Sie hat es ganz gut gemacht, ganz easy und locker. Sie hat uns viel über ihr Leben erzählt und wie sie auf die Ideen der Bücher gekommen ist. Wir konnten ihr auch Fragen stellen, ich habe das sehr gut gefunden.

Ich war noch nie auf einer Autorenlesung, darum hatte ich mir so etwas viel strenger vorgestellt. Alice Gabathuler aber erzählte alles sehr offen, lustig und spannend. Das fand ich super. Sie beantwortete auch die Fragen sehr humorvoll. Ihr Buch „Blackout“ hat mich sehr angesprochen, obwohl ich kein grosser Leser bin. Ich bin gespannt, wie ihr nächstes Buch heisst und um was es geht.

Ich denke, dass die Lesung den meisten von uns gefallen hat. Mit ihren lustigen Vergleichen und Sprüchen hatte Alice Gabathuler die Lacher auf ihrer Seite. Ich fand es toll, dass wir die Möglichkeit hatten, die Autorin Alice Gabathuler kennen zu lernen und mehr über sie zu erfahren.“

Anzeige



### Traumhafte Badezimmer

Wie möchten Sie Ihr Badezimmer gestalten? Rein praktisch und funktional? Oder romantisch und exklusiv? Wir begleiten Sie zuverlässig von der Beratung über die Gestaltung bis zur fachgerechten Realisation. Folgen Sie Ihrem Herzen. Vertrauen Sie unseren Profi-Gestaltern.

**WINKLER WIL HAUSTECHNIK AG**  
Kapellenstrasse 213 - 5276 Wil AG  
T 062 867 21 00 - F 062 867 21 09 - [www.winkler-wil.ch](http://www.winkler-wil.ch)



**Winkler Wil**  
Haustechnik AG



**BadeWelten**



## Fragen und Antworten beim Fussballtalk

## „Plötzlich kann alles vorbei sein!“

**Wie haben Sie mit Fussballspielen angefangen?**

**Olivier Jäckle:** „Mein Grossvater und mein Vater haben schon Fussball gespielt, meine beiden älteren Brüder auch, da war es naheliegend, dass ich auch Fussball spiele.“

**Silvan Widmer:** „Ich habe schon als ganz Kleiner mit meinem Vater im Garten gespielt, später dann mit Freunden und danach im Dorfverein.“

**Ist eine Ausbildung für einen erfolgreichen Jungfussballer wichtig?**

**Silvan Widmer:** „Eine gute Ausbildung ist sehr wichtig. Mit Fussballspielen ist im Alter von 35 Jahren Schluss, dann will ich nicht mit leeren Händen dastehen.“

**Wie geht das mit der Doppelbelastung Schule und Fussball?**

**Olivier Jäckle:** „Am Anfang war es für mich schwierig mit der Belastung Schule, Beruf und Fussball umzugehen. Am Abend war ich oft sehr müde. Im Laufe der Zeit habe ich mich an den Tagesablauf gewöhnt.“

**Joël Mall:** „Ja, so einfach wie die Sache auf den ersten Blick aussieht, ist sie nicht. Trainings und Spiele sind hart. Und dann kommt das Verletzungsrisiko hinzu. Plötzlich kann alles vorbei sein.“

**Wer sind Ihre Vorbilder?**

**Olivier Jäckle:** „David Luiz und Dante.“

**Wie kamen Sie ins Tor, Joël Mall?**

„Bei einem Match kam der Torwart zu spät und sie brauchten dringend jemanden. Ich war der Grösste und habe meine Sache wohl nicht so schlecht gemacht – so blieb ich im Tor.“

**Was ist dran am Gerücht, dass Sie zum FC Basel gehen, Silvan Widmer?**

„Das ist wirklich nur ein Gerücht. Ich habe es selber aus dem Internet erfahren und hatte bisher noch keinen Kontakt zum FC Basel.“

*Aufgezeichnet von SchülerInnen der beiden 4. Realschulklassen*



Die drei glücklichen Gewinner Blerton Gashi, Janic Stutz und Manuel Weber (vorne) mit Schulleiter Siegfried Jäckle, den drei Fußball-Talenten sowie Moderator Patrick Haller (von links nach rechts)

Foto: Regula Laux

Anzeige



# Reisefieber?

Reservieren Sie bei uns die **Tageskarte SBB**  
für **36 Franken**

Wir wünschen Ihnen eine sonnige Reise!

Gemeinde Mettauertal • 062 867 21 60 • [www.mettauertal.ch](http://www.mettauertal.ch)





# Eine gute Ausbildung ist sehr wichtig

Foto: Regula Laux



FC Aarau-Talente: Silvan Widmer, Joël Mall und Olivier Jäckle

**A**uf Initiative von KSRL-Schulleiter Siegbert Jäckle kamen die drei FCA-Talente Olivier Jäckle, Joël Mall und Silvan Widmer ins obere Fricktal. Allesamt durchliefen sie ihre sportliche Ausbildung beim „Team Aargau“, einem Zusammenschluss der drei Vereine FC Aarau, FC Baden und FC Wohlen, und zählen nun zur ersten Mannschaft des Challenge-League-Ersten aus Aarau. Siegbert Jäckle sprach zunächst über die unterschiedlichen Karrieremöglichkeiten von hoffnungsvollen Talenten auf dem grünen Rasen; mit Hilfe von Wochenplänen wurde aufgezeigt, wie sich der strenge Tagesablauf der Jugendlichen organisieren lässt.

Die Talkrunde im zweiten Teil des Nachmittags wurde durch Patrick Haller, selbst als Lehrperson an der KSRL tätig, geleitet. Der 28-Jährige ist als Verantwortlicher der offiziellen

Website des FC Aarau ein langjähriger Begleiter des erfolgreichsten Aargauer Fussballvereins.

In einer angeregten Diskussion sprachen Torhüter Joël Mall und Rechtsverteidiger Silvan Widmer über die Bedeutung einer Ausbildung neben der fussballerischen Laufbahn. „Eine gute Ausbildung ist sehr wichtig - mit der speziellen Sportklasse an der Kantonsschule habe ich eine gute Lösung gefunden“, erklärte Mall. Deshalb habe er auch der „grossen Verlockung des Geldes“ widerstanden, vor dem Abschluss seiner gymnasialen Ausbildung ins Ausland zu wechseln. Widmer unterzeichnete schon anfangs 2012 einen Vertrag beim italienischen Spitzenclub Udinese Calcio, doch wird er erst im nächsten Sommer nach Ende seiner Ausbildung ins Friaul wechseln. Indes räumte Mall mit dem Klischee des faulen Fussballers auf: Fussball sei

viel mehr, als zweimal Training pro Tag; mit Ernährung und Regeneration gäbe es noch weitere Faktoren zu berücksichtigen. Neben einer Vielzahl an Fragen aus den Reihen der Schülerschaft wurden auch die Auftritte der FCA-Spieler in den Landesfarben thematisiert. Alle anwesenden Spieler liefen schon für Schweizer Nachwuchsequipen auf. „Es ist immer eine grosse Ehre für die Schweiz zu spielen und ein spezielles Gefühl, wenn die Hymne gespielt wird“, berichtete Stammgoalie Mall.

Am Ende der Veranstaltung wurden unter allen Anwesenden attraktive Preise verlost. Ein unterschriebenes Original-Trikot von Silvan Widmer ging an Janic Stutz, während sich Blerton Gashi und Manuel Weber zwei bzw. vier Sitzplatz-Tickets für das U-21-Länderspiel gegen Deutschland abholen durften.

*Patrick Haller*

Jeden Dienstag gibt es Sandwiches und Kuchen

# Pausenkiosk: Ein Angebot mit Nachfrage



Jeden Dienstagmorgen in der grossen Pause öffnet die 3.Sek/Real vor dem Haupteingang des Schulhauses Blauen ihren Pausenkiosk.

Das Projekt wurde anfangs Schuljahr von den beiden Klassen lanciert, weil sie neu Hauswirtschaftsunterricht hatten und gleichzeitig für das Klassenlager ihre Klassenkasse aufbessern wollten. Zuerst musste ein Logo kreiert und über das Angebot diskutiert werden.

Die beiden Klassenlehrpersonen Andreas Stritt und Sibylle Gersbach halfen ihren Schülerinnen und Schülern bei den Bewilligungen und bei der Umsetzung der Idee. Herr Russheim, der Hauswirtschaftslehrer unterstützt die Klassen im praktischen Bereich.

Er bezieht das Pausenkioskangebot in den Unterricht mit ein.

Während den Stunden werden die Waren produziert und dann vor der Dienstagspause fertiggestellt. Das Angebot ändert sich jede Woche und wird auch der Saison angepasst. Die Klassiker sind Salami- und Thonsandwiches, aber auch die verschiedenen Muffins sind meistens schnell ausverkauft.

Die Preise sind schülerfreundlich und Abfall wird vermieden.

Der Pausenkiosk kommt bei allen gut an, unterdessen wurde schon fast die 100-er Marke geknackt bei der Anzahl der verkauften Stücke.

Die beiden Klassen sind für den Einsatz in 6 Gruppen eingeteilt. Sie übernehmen den Aufbau der Bar, das Vorbereiten der Esswaren und den Verkauf der Pausensnacks unterdessen recht selbständig. Die Lehrpersonen agieren nur noch im Hintergrund und achten darauf, dass die Verkäufer nicht überrollt werden von den hungrigen Käufern. Wenn alles klappt, kann im nächsten Schuljahr eine neue dritte Klasse das Projekt weiterführen.

Bericht: 3. Sek



Fotos: Regula Laux

Anzeige

**Kafi-Shop**  
Inh. Imhof & Arzner

- Verkauf
- Beratung
- Service
- Reparaturen

Baslerstrasse 12  
5080 Laufenburg  
Tel. 062 875 29 17  
Fax 062 875 29 18  
Natal 079 211 57 25  
kafi-shop@bluewin.ch  
www.kafi-shop.com

**Kafi-Shop**

Öffnungszeiten:  
Montag geschlossen  
Dienstag – Freitag  
8.00 – 12.00 Uhr  
13.30 – 18.00 Uhr  
Samstag  
8.00 – 16.00 Uhr

Saeco DeLonghi  
jura rotel



Schülerinnen und Schüler der beiden 4. Realschulklassen im Medienunterricht



## Sehen, wie es die Profis machen

**I**m Rahmen des Medienunterrichtes bei Regula Laux haben die Schülerinnen und Schüler der beiden 4. Realschulklassen in den vergangenen Wochen so einiges über digitale Medien und Printmedien gelernt. Während des Unterrichts entstanden auch einige Beiträge dieser Schulzeitung. Um zu schauen, wie es die ‚Profis‘ machen, kam ausserdem Marc Fischer, Lokalredaktor bei der Aargauer Zeitung, zu Besuch in die beiden Klassen und die SchülerInnen konnten ihn mit ihren Fragen ‚bombardieren‘. Auch ein Besuch des Mediencenters in Aarau stand auf dem Programm der beiden Klassen samt ihren Klassenlehrern Rolf Gärtner und Patrick Haller. Die SchülerInnen durften einen Blick in die Redaktion und den Verlag der Aargauer Zeitung werfen, sie besuchten die grosse Druckerei und auch die Studios von TeleM1 standen auf dem Besichtigungsprogramm. Ein idealer Ort also, um Näheres über digitale Medien und Printmedien zu erfahren!



Die beiden Schulklassen zu Besuch im AZ-Mediencenter in Aarau, wo sich Redaktion, Verlag, Druckerei und Studios befinden



Fotos: Regula Laux

Marc Fischer, stv. Ressortleiter Fricktal bei der Aargauer Zeitung, erzählte den SchülerInnen so einiges über seinen Redaktionsalltag



Lehrpersonen aus Obersiggenthal zu Gast in Laufenburg

# Kooperatives Lernen lernen

Schon seit 1 1/2 Jahren beschäftigt sich das Kollegium der Kreisschule mit dem Thema „Kooperatives Lernen“. Verschiedene Herangehensweisen und der theoretische Hintergrund wurden in drei Weiterbildungen den Lehrpersonen vermittelt und ihr Wissen darüber vertieft.

Davon haben auch Lehrkräfte der Oberstufe in Obersiggenthal erfahren und das Thema hat ihr Interesse geweckt. So kam es, dass vier Lehrpersonen im März für eine Kurzweiterbildung nach Laufenburg kamen.

Susanne Looser, verantwortlich für diesen Teil der Schulentwicklung, gab eine kurze Einführung. Ausserdem konnten die vier Lehrpersonen in drei Klassen verschiedene Arten des kooperativen Lernens live miterleben.

Ihr Feedback fiel positiv aus und sie können sich vorstellen, auch an ihrer Schule kooperatives Lernen weiter zu verfolgen und ihrem Kollegium näher zu bringen.

*Cornelia Kastner*



Fotos: Sieghart Jäckle

Anzeige



**ROSMARIE MÜLLER**

**metabolic balance**

- Kursleiterin für Kinder, Jugendliche & Erwachsene
- Nahrungsoptimierung Juice Plus
- Ernährungsberaterin nach metabolic balance®

Hauptstrasse 1, 5273 Oberhofen AG

• [apfelglueck.ch](http://apfelglueck.ch) • [info@apfelglueck.ch](mailto:info@apfelglueck.ch) • 062 875 07 19



Regula Laux  
Diplom-Medienpädagogin

## 1:0 für alle!

**O**je, Mama, jetzt klingst Du wie „Grosi“, muss ich mir manchmal von meinem Nachwuchs an den Kopf werfen lassen. Recht haben sie: Geht es z.B. um einige Grundregeln am Tisch, um Kraftausdrücke, die ich nicht mag, um die stets wiederkehrenden Aufforderungen zur Mithilfe im Haushalt... ich erkenne sie wirklich wieder, die Diskussionen, die ich damals mit meiner Mutter hatte. Und, ehrlich gesagt, erinnere ich mich auch noch gut an meine tauben Ohren, rollenden Augen oder lautstarken Proteste! Nur einen Streitpunkt gab es damals noch nicht: Die ewigen Diskussionen über die – fast permanente - Nutzung der digitalen Medien. Immerhin haben wir Eltern durchsetzen können, dass die Handys zumindest beim Essen tabu sind. 1:0 für uns! Dabei kommen, nach Aussage unserer Kinder, gerade zu den Essenszeiten die wichtigsten Infos und Messages des riesigen Freundeskreises rein!

Und wie halten Sie es, liebe Eltern, mit der Auswahl der Games für Ihre Kinder? Oder wissen Sie vielleicht gar nicht, was sie so treiben im Netz, am Handy, an der X-Box oder der Play-Station? Dann rate ich Ihnen, sich `mal die Zeit zu nehmen und mit Ihrem (oder je nachdem gegen ihr) Kind anzutreten. Sie werden erstaunt sein, wie virtuos Ihr Sohnmann oder Ihre Tochter die Tastatur, die Maus oder den Controller beherrscht. Da können Sie nur blass werden vor Hochachtung oder Neid und haben wohl kaum eine Chance. 1:0 für den Nachwuchs! Doch: Diese vermeintliche Niederlage können Sie auch als Sieg verbuchen. Denn Sie haben erfahren, womit sich Ihr Kind so beschäftigt und was wirklich wichtig ist im Leben eines Teenagers ...

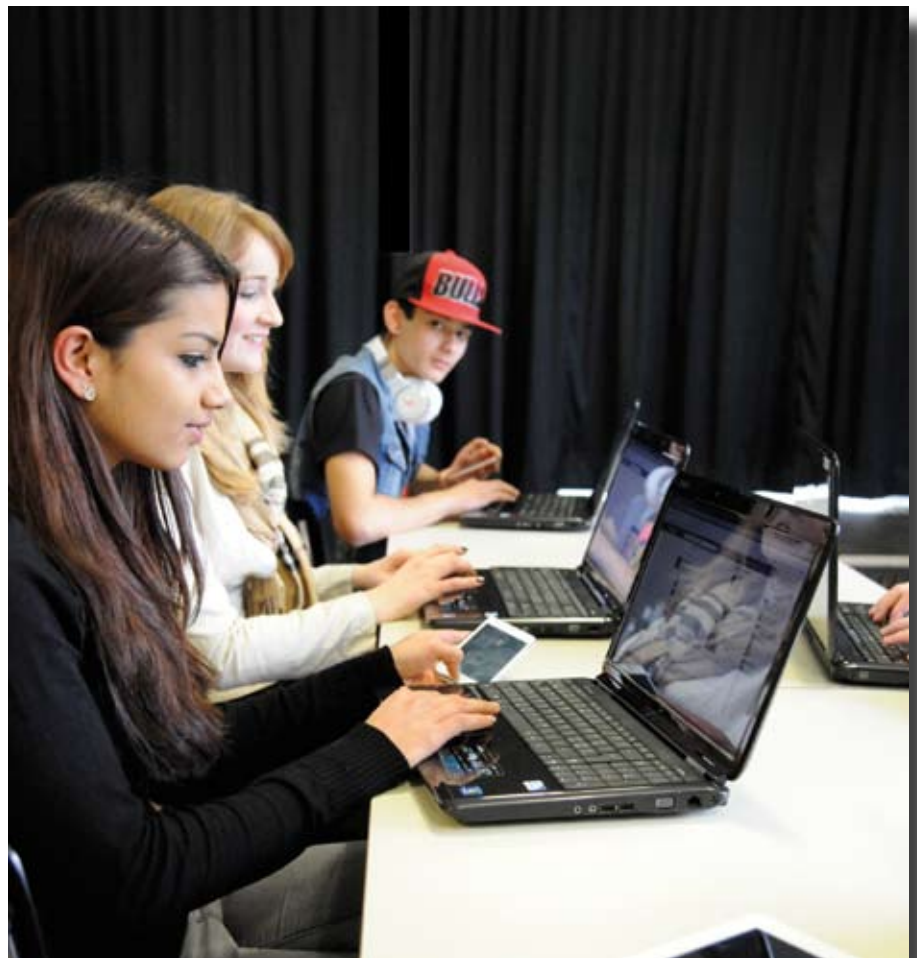


Foto: Jean-Marc Felix

*Die heutigen Jugendlichen wachsen als „Digital Natives“ mit elektronischen Medien auf*

# Von ‚Digital Natives‘ und ‚Digital Immigrants‘

**E**s hat sich viel getan in den letzten Jahren im digitalen Bereich. Können Sie sich noch an die Zeiten erinnern, als das Fernsehen als revolutionäre Erfindung auf nur drei Kanälen lediglich ein paar Stunden am Tag auf Sendung war? Als aktuelle Meldungen in Zeitungsredaktionen und grossen Firmen über Telex reinrauschten? Als die ersten mobilen Telefone eine externe Antenne brauchten und so gross waren, dass sie in keine Damenhandtasche passten?

Es waren Riesenschritte vom Büchsen-telefon über den CB-Funk bis zum heutigen Telefon.

Die technischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte sind – ganz besonders im digitalen Bereich – rasend schnell gelaufen und kaum nachvollziehbar. Dies jedenfalls für uns, die ‚Digital Immigrants‘ (dt.: digitale Einwanderer), also die Menschen, die Technologien wie Computer, Internet, Mobiltelefon und MP3-Player erst im Erwachsenenalter kennengelernt ha-

ben. Im Gegensatz zu den ‚Digital Natives‘ (dt.: digitale Eingeborene), den heutigen Kindern und Jugendlichen, die mit den neuen Technologien wie selbstverständlich aufwachsen und umgehen.

Sie können viel voneinander lernen, die Immigrants und die Natives. Sei dies im technischen Bereich, bei den Programmen und Inhalten oder bei ethischen Fragen, also beim rücksichts- und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Technologien.

Auf den nächsten Seiten haben wir einige Informationen für Sie und für Euch rund um digitale Medien zusammengetragen. Beteiligt waren dabei sowohl viele Erwachsene, also Immigrants, als auch Natives, nämlich Schülerinnen und Schüler der beiden 4. Realschulklassen. Wir hoffen, dass wir dazu beitragen können, ein wenig Licht in den Medienschwung zu bringen...

*Regula Laux*



Foto: Jean-Marc Felix

## Wie funktioniert ein Büchsentelefon?

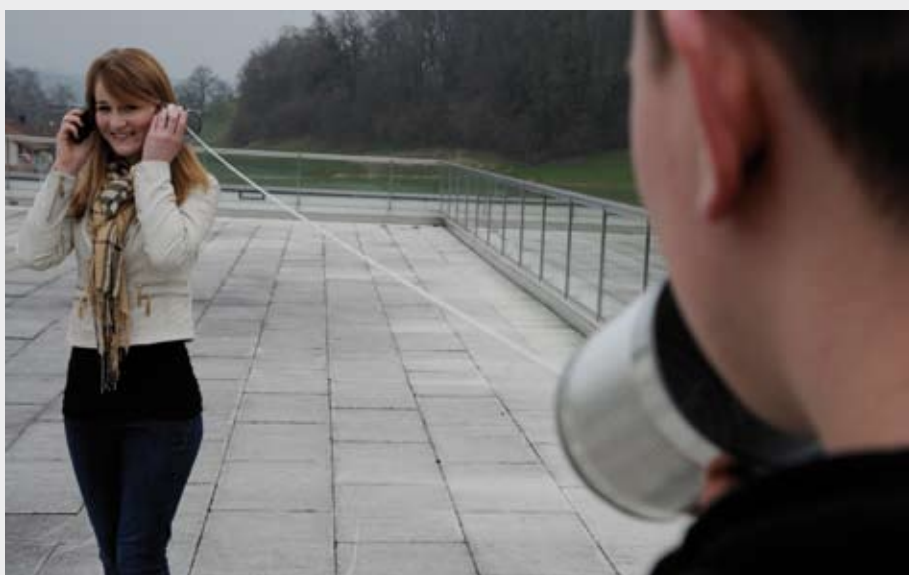


Foto: Jean-Marc Felix

**E**igentlich ganz einfach: Wenn auf der einen Seite in eine Büchse gesprochen wird, dann wird die Luft in der Büchse in Schwingungen versetzt, ebenso wie der Boden der Büchse. Da dieser mit dem langen Faden verbunden ist, überträgt sich diese Schwingung auf den Faden. Wenn der Faden nun straff gespannt ist, wandert die Schwingung weiter den Faden entlang bis zum anderen Büchsenboden. Nun überträgt sich

die Schwingung wieder vom Faden auf den anderen Büchsenboden, der wiederum die Luft in der Büchse in Schwingungen versetzt, die dann ans Ohr des Gegenübers gelangen. Diese Schwingungen nimmt das Ohr wahr und wandelt sie in Wörter um. In der Physik heisst der spezielle Bereich, der mit Tönen, Schall (so bezeichnet man auch die Schwingungen) zu tun hat: Akustik.



# Vom Umgang mit dem „Netzgemüse“

Auszüge aus dem informativen, mit viel Verständnis für das heranwachsende „Netzgemüse“ geschriebenen Buch von Tanja und Johnny Haeusler:



**H**at Sie Ihr Sohn jemals gefragt, wie er sein Profilbild auf Facebook ändern oder ein Foto per SMS versenden kann? Mussten Sie schon einmal Ihrer Tochter helfen, weil sie beim Computerspiel »Sims« am Haustier-Download gescheitert ist, die Sound-Datei eines YouTube-Videos nicht extrahieren oder ein Spiel nicht auf ihrem Smartphone installieren konnte? Wahrscheinlich lautet Ihre Antwort: Nein. Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum Ihre Kinder Spitzentechnologie im Vorbeimarsch kapieren, während Sie selbst Fachbücher wälzen, IT-Kurse besuchen oder irische Hotlines bemühen müssen, wenn Sie wieder einmal vor einem Netzgeräte-Problem stehen?

Während die vor 1980 geborene Generation noch damit aufwuchs, dass es für alles Mögliche Fachbücher und beurkundete Experten gibt, die man bei Problemen zu konsultieren und nicht selten zu bezahlen hat, ist die digitale Generation mit dem Bewusstsein aufgewachsen, dass das Internet die Antwort auf das Internet ist. Technische Hürden sind keine Probleme, sondern gemeinsam mit dem weltweiten Bekanntenkreis lösbare Herausforderungen.

## Frag die Community

Internetforen, Blogs, soziale Netzwerke wie Twitter oder Facebook beruhen auf der Idee des Teilens, zu der immer auch das Teilen von Wissen gehört. Keine Frage ist zu doof, denn am anderen Ende freut sich jemand, schlauer zu sein, oder, positiver formuliert: helfen zu können. Glücklicherweise ist in so einem Fall tatsächlich, wer möglichst viele Online-Freunde um sich versammelt

hat. Je mehr Menschen zum persönlichen Netzwerk gehören, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich darunter jemand findet, der etwa beim selben Telefonanbieter ist und also weiß, welche Sicherheitseinstellungen für den heimischen Internetanschluss zur Verfügung stehen. Ihr Kind erfährt auf diesem Weg übrigens ebenso leicht, wie man solche Einstellungen umgeht.

## Wissen war Macht

Wer früh lernt, Autoritäten nicht bedingungslos zu akzeptieren, wird deshalb nicht notwendigerweise zum Anarchisten, er läuft aber sicher nicht so schnell Gefahr, an Obrigkeitshörigkeit zu erblinden. Mit dem Internet als „Mitmachnetz“ und mit Projekten wie der Wikipedia hat sich die Rezeption und Verwaltung von Informationen

grundlegend verändert. Die exklusive Wissenshoheit weniger Experten gibt es in dieser Form nicht mehr.

## Geben und Nehmen

Im Netz aufwachsend wird die Generation unserer Kinder einen digitalen Orientierungssinn entwickeln, der es ihnen ermöglicht, im Handumdrehen selbst zu Experten in vielen Lebens- und Sachfragen zu werden. Die oft gehörte Kritik, das Internet sei ein Treibhaus für Wildwuchs, in dem jeder machen könne, was er wolle, teilen wir daher nicht in ihrer pessimistischen Auslegung. Wir sind im Gegenteil davon überzeugt, dass die digitale Generation sich nicht halb so leicht übers Ohr hauen lässt und Täuschungen aufsitzen wird wie die, die sie verzweifelt vor dem Netz schützen möchten.

Den Beweis dafür erbringt das Internet als digitales soziales Medium selbst. Denn lägen wir falsch und würde der Spielplatz Internet tatsächlich so destruktiv genutzt, wie es seine Offenheit theoretisch erlaubt, gäbe es ihn längst nicht mehr. Das Paradebeispiel bleibt dabei die Wikipedia, die erste und einzige Enzyklopädie der Welt, die sich ausschließlich aus den Beiträgen freiwilliger Wissensspender speist, sich neben dem Internet als Ganzem zum größten Wissensarchiv der Welt entwickelt hat und bis heute in über 250 verschiedenen Sprachen erscheint. Und zwar gratis! Ihr Kind kann mit seinem Wissen einen eigenen redaktionellen Beitrag leisten und erfahren: Ich kann Teil dieses Archivs sein! Ich habe nicht nur Fragen, sondern auch Antworten! Und genau diese Idee des Gebens und Nehmens ist der Grundgedanke sozialer Medien.“

## Von Eltern für Eltern:

Eine der „Nervquellen“ im Leben mit Kindern und Jugendlichen ist das Internet! Aber Aussagen wie, das Internet mache aggressiv und verblöde die Jugend, nerven Tanja und Johnny Haeusler, Eltern von zwei Söhnen, 10 und 13, Blogger und Optimisten. Mit ihrem Buch „Netzgemüse“ halten sie dagegen, erzählen von Eltern für Eltern von ihren Ängsten und Erfolgserlebnissen bei der „Aufzucht und Pflege der Generation Internet“ und geben Einblick in einen mal aufreibenden, mal herrlichen Alltag online und offline. Goldmann Verlag, München 2012. [www.netzgemuese.com](http://www.netzgemuese.com)

Die digitalen Medien haben nicht nur unser Leben, sondern auch unsere Sprache verändert. Meist sind es englische Wörter...

# Die digitale Welt und ihre Wörter

**www:** World Wide Web

**Blog:** Das oder der Blog ist eine Wortkreuzung aus engl. World Wide Web und Log für Logbuch, ist ein auf einer Website geführtes und damit – meist öffentlich – einsehbares Tagebuch oder Journal, in dem mindestens eine Person, der Web-Logger, kurz Blogger genannt, Aufzeichnungen führt, Sachverhalte protokolliert oder Gedanken niederschreibt.

**Social Media:** Als Social Media (Soziale Medien) werden alle Medien (Plattformen) verstanden, die die Nutzer über digitale Kanäle in der gegenseitigen Kommunikation und im interaktiven Austausch von Informationen unterstützen. Am meisten verbreitet sind Facebook, Twitter und Instagram.

**Facebook:** Ist ein soziales Netzwerk, das vom gleichnamigen Unternehmen Facebook Inc. mit Sitz in Menlo Park, Kalifornien, betrieben wird. Der Name bezieht sich auf die sogenannten Facebooks (Englisch wörtlich: „Gesichtsbuch“, sinngemäß: „Jahrbuch“), die Studenten mancher US-amerikanischen Colleges zur Orientierung auf dem Campus erhalten. Darin sind andere Studenten abgebildet.









**Posten:** Posten bedeutet das Schreiben und Senden von Beiträgen in Newsgroups oder in Internet-Foren, das Wort wird besonders in Zusammenhang mit dem Heraufladen von Bildern verwendet.

**Follower:** Anhänger, Verfolger (siehe Grafik)

Quelle: <http://de.wikipedia>

**Followers -**  
Auszug  
aus den Top 100  
Stand: April 2013  
[www.twitaholic.com](http://www.twitaholic.com)

The Twitaholic.com Top 100 Twitterholics based on Followers

#	Name (Screen Name)	Location	URL	Followers	Following	Updates	Joined
1.	 Justin Bieber (@justinbieber)	All Around The World	<a href="http://www.youtube.com/justinbieber">http://www.youtube.com/justinbieber</a>	37990422	123099	21900	50 months ago
2.	 Lady Gaga (@ladygaga)	New York, NY	<a href="http://www.ladygaga.com">http://www.ladygaga.com</a>	36300852	136228	2801	62 months ago
3.	 Katy Perry (@katyperry)	Cloud 9	<a href="http://www.katyperry.com">http://www.katyperry.com</a>	26281613	122	4662	61 months ago
4.	 Barack Obama (@BarackObama)	Washington, DC	<a href="http://www.barackobama.com">http://www.barackobama.com</a>	103394508	851387	9050	75 months ago
5.	 Beyoncé (@beyonce)	LA BARY	<a href="http://www.beyonce.com">http://www.beyonce.com</a>	29290298	920	7000	
6.	 YouTube (@YouTube)	San Bruno, CA	<a href="http://youtube.com">http://youtube.com</a>	26716742	446	7224	66 months ago
7.	 Taylor Swift (@taylorswift13)		<a href="http://twitter.com/taylorswift13">http://twitter.com/taylorswift13</a>	26551902	100	1734	53 months ago
8.	 Britney Spears (@britneyspears)	Los Angeles, CA	<a href="http://facebook.com/britneyspears">http://facebook.com/britneyspears</a>	25767555	409005	2792	56 months ago
9.	 Shakira (@shakira)	Barranquilla	<a href="http://www.shakira.com">http://www.shakira.com</a>	20475824	89	1782	47 months ago
10.	 Justin Timberlake (@jtimberlake)	Memphis, TN	<a href="http://www.justin timberlake.com">http://www.justin timberlake.com</a>	19173673	36	1479	60 months ago

Anzeige



**JESTOR AG**  
Schulungseinrichtungen  
Birren 18 | 5703 Seon

Fon 062 775 45 60  
Fax 062 775 45 64  
[www.jestor.ch](http://www.jestor.ch) | [mail@jestor.ch](mailto:mail@jestor.ch)

**Likes:** Gefällt mir. Bei Facebook ist es entscheidend, möglichst viele likes von anderen Nutzern zu erhalten.

**Chatten:** Chat (von englisch to chat „plaudern, sich unterhalten“) bezeichnet elektronische Kommunikation in Echtzeit, meist über das Internet.

**Twitter:** (englisch für Gezwitzcher) Twitter wurde 2006 gegründet und kann als öffentlich einsehbares Online-Tagebuch bezeichnet werden. Privatpersonen, Organisationen, Unternehmen und Massenmedien nutzen Twitter als Plattform zur Verbreitung von kurzen Textnachrichten (Tweets) im Internet. Diese dürfen maximal 140 Zeichen aufweisen.

**Tweets:** Textnachrichten

**Instagram:** Instagram ist eine kostenlose Foto-Sharing-App für iOS- und Android-Mobilgeräte, mit der Nutzer Fotos erstellen und verfremden können, um sie anschließend über das Internet anderen zugänglich zu machen. In Anlehnung an die Kodak Instamatic und Polaroid-Kameras haben mit Instagram gemachte Fotos eine quadratische Form. Instagram ermöglicht es, Fotos in mehreren sozialen Netzwerken (inklusive einem eigenen) zu verbreiten.

**Cybermobbing:** Mit den aus dem Englischen kommenden Begriffen **Cybermobbing**, auch **Internet-Mobbing**, sowie **Cyber-Stalking** werden verschiedene Formen der Belästigung, Bedrängung und Nötigung anderer Menschen oder Firmen mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel über das Internet, in Chatrooms, beim Instant



Foto: Jean-Marc Felix

Messaging und/oder auch mittels Mobiltelefonen bezeichnet. Dazu gehört auch der Diebstahl von (virtuellen) Identitäten, um in fremden Namen Beleidigungen auszustossen oder Geschäfte zu tätigen.

**Sexting:** Sexting ist die private Verbreitung von erotischen Bildern des eigenen Körpers über Multimedia Messaging Services (MMS) über Mobiltelefone. Das aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum stammende Wort setzt sich aus Sex und texting (engl. etwa: „Kurzmitteilungen verschicken“) zusammen.

**MMS:** Multimedia Messaging Services, also Bilder verschicken über das Handy.

**WhatsApp:** WhatsApp Messenger ist eine Instant-Messaging-Anwendung für Smartphones, das für mehrere Betriebssysteme erhältlich ist. Zusätzlich zum Instant Messaging besteht die Möglichkeit, Foto-, Kontakt-, Video- und Audiodateien auszutauschen sowie den eigenen Standort mitzuteilen, der per GPS ermittelt wurde.

Anzeige



### Das Hallenbad Sissila ist ein Familien- und Freizeitbad:

- ➔ Nichtschwimmerbecken mit Sitzgelegenheit für Eltern
- ➔ Schwimmerbecken mit unterschiedlichen Tiefen, 1m Sprungbrett
- ➔ Wassertemperatur zwischen 28 - 30 Grad
- ➔ Wasserrutschbahn, 46 m lang
- ➔ Saunalandschaft: Fin. Sauna, zwei Dampfbäder, Innenhof, Ruhezone
- ➔ Solarium
- ➔ Schulschwimmen mit Aufsicht
- ➔ Bahnmieten für Vereine und Schwimmkurse
- ➔ Bistro mit dem kleinen aber feinen Angebot an Speisen & Getränken
- ➔ Kindergeburtstage (Spiel & Spass im Wasser mit anschl. Verpflegung im Bistro)

Tage	Öffnungszeiten	Reservation der Sauna
Mo, Di & Do	15.00 - 21.30 Uhr	Mo & Mi für Herren
Mi & Fr	13.30 - 21.30 Uhr	Di & Do für Damen
Sa & So	10.00 - 17.00 Uhr	Fr - So & 2. Jan. für Alle

Hallenbad • Bodenackersrasse 2 • 4334 Sisseln • Tel: 062 873 29 29 • hallenbad@sisseln.ch • www.sisseln.ch





Damit Sie im Netz nicht nur „Bahnhof“ verstehen...

# Das kleine Alphabet der Chat-Abkürzungen

<b>ASL (auch A/S/L)</b>	Age Sex Location	Alter, Geschlecht, Ort?
<b>ATM</b>	At The Moment	Jetzt gerade
<b>BB</b>	Bye, Bye	Bis bald
<b>BD</b>	Bis dann	Abschied auf unbestimmte Dauer
<b>BF</b>	Beste Freunde	
<b>CUL8R</b>	See You later	Bis später
<b>DND</b>	Do Not Disturb	Nicht stören
<b>EOD</b>	End Of Discussion	Ende der Diskussion
<b>FAQ</b>	Frequently Asked Questions	Häufig gestellte Fragen
<b>FYEO/4YEO</b>	For Your Eyes Only	Vertraulich, nur für den Empfänger
<b>G</b>	Grins	Grinsen (breites Lächeln)
<b>GLG</b>	Ganz liebe Grüße	Abschlussformel, Steigerung von LG
<b>HDL</b>	Hab' dich lieb	
<b>IC</b>	I See	Ich seh' schon, Ach so, ich verstehe
<b>ILD</b>	Ich liebe dich	
<b>JK oder J/K</b>	Just Kidding	Nur zum Spaß
<b>kA</b>	Keine Ahnung	
<b>LMGTFY</b>	Let Me Google That For You	Ich google das jetzt mal für dich
<b>mom</b>	Moment	Einen Augenblick bitte
<b>np</b>	No Problem	Kein Problem
<b>OT</b>	Off Topic	Beitrag gehört nicht zum Thema
<b>oT</b>	Ohne Text	nicht zu verwechseln mit OT!
<b>PPL</b>	People	Leute, Menschen, Personengruppe
<b>RL</b>	Real life	Leben, außerhalb des Internets
<b>Sry</b>	Sorry	Entschuldigung
<b>THX/TNX/TX/TY</b>	Thanks/Thank You	Danke
<b>U</b>	You ...	Du ...
<b>V(L)G</b>	Viele (liebe) Grüße	Abschlussformel ersetzt „MFG“
<b>WD</b>	Wieder da	Sich im Chats zurückmelden
<b>XOXO</b>	Hugs and kisses!	Grussformel in einem Mail
<b>YOLO</b>	You only live once	Man lebt nur einmal
<b>4U</b>	For you	Für dich
<b>143</b>	I love you (1 Buchstabe in ‚I‘, 4 Buchstaben in ‚love‘, 3 Buchst. in ‚you‘)	
<b>2L8</b>	too late	zu spät

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Abkuerzungen\\_\(Netzjargon\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Abkuerzungen_(Netzjargon))

Zusammenstellung von Marco Adler, Antonio Lo Ciuro, Volkan Karacoban



Sandra Kaufmann,  
Schulsozialdienst

### Facebook ist eigentlich eine gute Sache...

Gefällt mir... gefällt mir... gefällt mir... auch wenn es mir ab und zu nicht gefällt... die Statusmeldungen im Facebook, die Bilder oder Fotos in der Chronik und die Spielanfragen von Freunden oder Freunden von Freunden... Ihr wisst nun bestimmt wovon ich spreche, oder? FACEBOOK Fast alle wissen, um was es im Facebook geht, denke ich zumindest. Ich jedenfalls habe mich schon oft gefragt, wie Herr Zuckerberg auf diese Idee gekommen ist? Ich möchte damit

nicht sagen, dass Facebook schlecht ist oder eine blöde Idee oder schädlich oder sonst negativ. Ich bin auch bei Facebook angemeldet und schreibe auch ab und zu einen Kommentar oder setze eine Statusmeldung rein. Wenn ich mir so überlege... Facebook ist eigentlich eine gute Sache. Vorausgesetzt, Mann oder Frau oder SchülerInnen nutzen es sinnvoll.

Ich habe durch die Teilnahme im Facebook viele bekannte Gesichter wieder getroffen, im Netz natürlich. Eine Kollegin aus der Schulzeit. Mit ihr bin ich regelmässig per Mail in Kontakt, danke Facebook. Ein Kollege aus der Zeit eines Sprachaufenthaltes in England. Jahre ist es her, doch wir haben uns letzten Herbst dank Facebook in Zürich getroffen. Es war ein lustiger Samstagnachmittag und viele alte Erinnerungen wurden wachgerüttelt. Danke Facebook. Viele fragen sich jetzt vielleicht, ob diese Kontakte auch ohne Facebook zustande gekommen wären. Genau diese Frage habe ich mir auch schon gestellt und ich denke: Nein. Im heutigen schnelllebigen

gen und stressigen Alltag, nehmen sich die Leute oft nicht die Zeit, für alte Bekanntschaften. Schade eigentlich. Doch genau da hat Herr Zuckerberg angesetzt und eine Geschäftsidee entwickelt.

Facebook ist aber nicht nur genial. Im Facebook lauern viele Gefahren, v.a. dann, wenn die User (Benutzer) den Umgang mit solchen Medien nicht beherrschen oder sich negativ beeinflussen lassen. Hier setze ich in meiner Arbeit an den Schulen an. Die SchülerInnen müssen darauf vorbereitet werden. Sie sollten wissen, wie sie sich schützen können, wie sie reagieren müssen und wo sie Hilfestellung erhalten. Meiner Meinung nach sollten hier die Schule und das Elternhaus ihren Beitrag dazu gemeinsam leisten.

An der KSRL und an der Primarschule Kaisten wird aktiv Medienschulung betrieben. Im Facebook würde ich jetzt bei dieser Statusmeldung die Taste „gefällt mir“ drücken.

Foto: Severin Leber

Wenn Facebook ein Land wäre, wäre es das drittgrösste der Welt

## Zahlen zu facebook

- Jeder 13. Erdbewohner ist bei Facebook
- Facebook hat über 650 Millionen aktive User
- Alle 20 Minuten werden 2.716.000 Fotos hochgeladen
- 750 Millionen Fotos wurden am Silvester-Wochenende auf Facebook geladen
- Jeden Monat verbringen die Menschen über 700 Milliarden Minuten auf Facebook
- Menschen, die auf Facebook über ihr Handy zugreifen, sind doppelt so aktiv auf der Plattform wie „nicht-mobile“-Nutzer
- Jeden Monat werden über 30 Milliarden Inhalte (Web-Links, News, Blog-Posts, Notizen, Fotoalben etc.) geteilt
- Es existieren über 70 verschiedene wählbare Sprachen im Facebook
- Mehr als eine Million Entwickler und Unternehmer aus mehr als 190 Ländern sind mit dem Aufbau der Facebook-Plattform beschäftigt



Quelle: [www.trickr.de](http://www.trickr.de)

# Facebook-süchtig?



**Wenn mehr als die Hälfte der folgenden Aussagen auf Dich zutreffen, solltest Du Dir Gedanken machen...**

- ☐ Du checkst mehrmals am Tag deinen Facebook-Account ohne nennenswerten Grund
- ☐ Du bekommst für wirklich alles was auf Facebook passiert eine Erinnerungsmail oder einen Facebook-Alert, der auf Deinem Handy erscheint
- ☐ Für jede, auch noch so unwichtige Situation in Deinem Leben, hinterlässt Du eine öffentliche Statusmeldung auf Facebook
- ☐ Du checkst Dein Smartphone morgens im Bett, bevor Du aufgestanden bist
- ☐ Dein Chat ist immer online geschaltet
- ☐ Du weißt gar nicht, dass man den Chat abschalten kann
- ☐ Der Großteil Deiner Facebook-Freunde ist Dir nicht persönlich bekannt.
- ☐ Selbst in den Ferien suchst Du Dir ein Free-WiFi um endlich wieder die Statusmeldungen der anderen zu prüfen
- ☐ Ohne Dein Smartphone gehst Du niemals aus dem Haus
- ☐ Du stalkst immer wieder die Profile von Leuten, die Du eigentlich gar nicht kennst
- ☐ Du wechselst Deinen Beziehungsstatus auf Facebook
- ☐ Du hattest die neuen Facebook Timeline schon vor dem offiziellen Start freigeschaltet
- ☐ Du hast mindestens ein Foto von Dir auf Facebook selbst mit dem Handy gemacht  
“ausgestreckter Arm: Foto”
- ☐ Markierst Du Dich selbst auf Fotos?
- ☐ Drückst Du bei Deinen eigenen Wall-Posts auf “Gefällt mir”?
- ☐ Du checkst dauernd Dein Profil auf dem Handy auch wenn Du mit Leuten unterwegs bist
- ☐ Du checkst dauernd bei neuen Locations ein
- ☐ Die erste Seite, die Du aufrufst ist Facebook
- ☐ Du gibst Statusmeldungen zu Deiner aktuellen Gemütslage ab – “Was für ein blöder Tag”
- ☐ Du hast schon mal das Profil der Ex-Freundin oder des Ex-Freundes absichtlich geprüft
- ☐ Und auch das Profil des Ex-Freundes oder der Ex-Freundin Deiner jetzigen Flamme
- ☐ Du bist jetzt gerade auch bei Facebook eingeloggt
- ☐ Du sprichst mit Freunden über deren oder Deine Pinnwand komplett öffentlich

*Quelle: [www.facebook-sucht.de](http://www.facebook-sucht.de)*



Hast Du viele 'likes', bist Du beliebt, hast Du wenige, bist Du nichts!

# Was ich über Facebook denke...

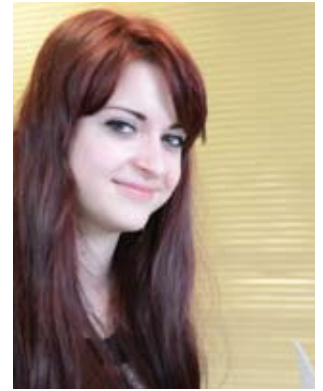


Foto: Regula Laux

Ich persönlich bin jeden Tag auf Facebook. Immer dann, wenn ich nichts zu tun habe, zum Beispiel, wenn ich auf den Bus/Zug warten muss. Zu Hause bin ich eher weniger auf Facebook. Da kann es vorkommen, dass ich mehrere Stunden nicht online gehe. Wenn ich unterwegs bin, ist es anders, da kann es sein, dass ich alle 20 Minuten Neues checke. Aber nur dann, wenn ich alleine unterwegs bin und einfach mit etwas die Zeit totschlagen möchte.

Ich zähle mich nicht zu den „aktiven Facebook-Nutzern“, weil ich sehr selten Bilder hochlade und auch selten Status schreibe/auf Pinnwände schreibe. Andere ändern jede Woche ihr Profilbild, während ich schon über ein Jahr das Gleiche habe. Auch laden sie

jede Woche mehrere Bilder hoch. Ich mache das nur für ein neues Profilbild oder wenn ich ein Bild mit Freunden drauf ins Netz stellen möchte.

Ich bin seit Ende 2010 bei Facebook und war nie wirklich aktiv. Eher lesen, was andere schreiben und schauen, was andere hochladen, aber selbst was schreiben oder hochladen, war nie mein Fall. Mich selber und auch andere stört es nicht, dass ich nichts hochlade. Hin und wieder hör ich mal: „Stell doch mal wieder ein neues Bild rein!“ – aber das ignoriere ich eher. Es ist nicht mein Ding, so viele Fotos von mir selber zu schiessen. Zeit dazu hab ich nicht wirklich, aber auch mit mehr Zeit, würde ich nicht mehr Bilder von mir ins Netz stellen. Ich finde es dumm, dass so viele auf die „Gefällt

mir“– Angaben bei Bildern achten. Hast du viele likes, bist du beliebt, hast du wenige, bist du nichts! Ich finde es ehrlich gesagt peinlich, dass sie so auf diese Angaben schauen. Immer wieder höre ich auch, wie andere damit prahlen oder angeben, dass sie über 100 'likes' haben. Aber meistens, wenn es so viele sind, kennen sie einen Grossteil der Leute nicht mal.

Auch die „Freundesliste“ ist so ein Thema! Damit prahlen, dass man viele „Freunde“ hat, aber dann die Hälfte nicht einmal kennen. Einfach Freundschaftsanfragen annehmen ohne zu wissen, wer diese Person überhaupt ist. Hauptsache, man hat viele „Freunde“ und kann damit angeben! “

Jorina Müller

Anzeige

**ERNE** baut Zukunft.

BESUCH UNS AUF [www.facebook.com/planeterne](http://www.facebook.com/planeterne)

**Bewirb dich für eine Lehrstelle!** [www.erne.ch](http://www.erne.ch)

Befragung und Fotos: Fabio Winter und Sven Boye



# Strassenumfrage zur Mediennutzung

Wir wollten mehr erfahren über die Mediennutzung und stellten deshalb vier Leuten vier Fragen

**Wie informieren Sie sich über das aktuelle Geschehen auf der Welt?  
Eher durch die Zeitung oder durch digitale Medien?**

**Jan Bürgler, 15 Jahre, 4. Sek, KSRL**

„Ich informiere mich durch die Zeitung und über elektronische Medien wie Fernsehen und Computer“

**Leo Treier, 65 Jahre, Bus-Chauffeur**

„Ich lese regelmässig die Zeitung“

**Anita Brogli, 45 Jahre, Pharmaassistentin**

„Mir dient beides als Informationsquelle“

**Sylvia Leimgruber, 36 Jahre, Poststellenleiterin**

„In erster Linie digital“

**Haben Sie eine Tageszeitung abonniert?**

**Jan Bürgler:** „Nein“

**Leo Treier:** „Ja, die Botschaft“

**Anita Brogli:** „Ja, die Aargauer Zeitung“

**Sylvia Leimgruber:** „Nein“

**Nutzen Sie die Zeitung auch Online oder als APP?**

**Jan Bürgler:** „Ja, das mache ich oft“

**Leo Treier:** „Nein, nie“

**Anita Brogli:** „Ja“

**Sylvia Leimgruber:** „Jawohl, ich lese regelmässig ‚20 Minuten‘ online“

**Wie sehen Sie die Zukunft der gedruckten Zeitung?**

**Jan Bürgler:** „Ich glaube, die Zeitungen werden früher oder später pleitegehen“

**Leo Treier:** „Ihre Zukunft sieht wohl eher schlecht aus“

**Anita Brogli:** „Ich würde es schade finden, wenn es gedruckte Zeitungen nicht mehr geben würde, sie sollten unbedingt beibehalten werden“

**Sylvia Leimgruber:** „Ich glaube, dass es bei allen Veränderungen immer Leute geben wird, die Zeitung lesen“



Jan Bürgler



Leo Treier



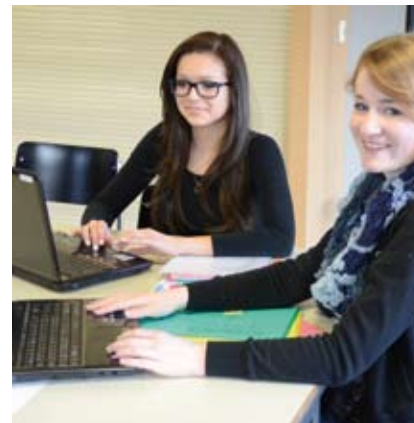
Anita Brogli



Sylvia Leimgruber

Anonyme Umfrage unter SchülerInnen der Kreisschule

# Surfen - im Schlaf oder in der Schule?



Patricia Silva Cardoso und Laura Stäuble bei der Auswertung der Fragebögen zur Nutzung der Smartphones

**E**igentlich ging es ursprünglich nur um die Frage, ob mehr SchülerInnen der Kreisschule ein iPhone nutzen oder ihre Chats via Samsung führen. Die Diskussion darüber entbrannte im Medienunterricht der beiden 4. Realklassen – so wurde die Idee geboren, eine Umfrage unter den SchülerInnen zur Handynutzung durchzuführen. Und wenn schon in allen Klassen Fragebögen verteilt werden, so können wir gleich auch noch nach anderen Dingen fragen, dachten wir uns, so z.B. wie lange man täglich online ist, welchen Anbieter man hat oder wie hoch die monatliche Telefonrechnung ist (siehe Grafiken).

## Rolle der Eltern

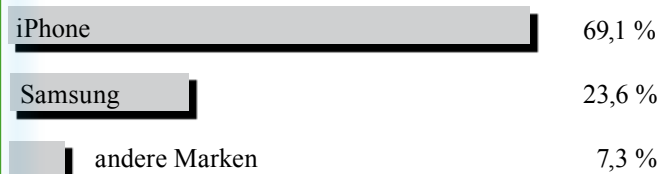
Die Fragen nach der Rolle der Eltern fanden die Schülerinnen, die den Fragebogen konzipierten, nicht so prickelnd, sie erklärten sich dann aber doch bereit, sie mit aufzunehmen. So wissen wir nun, dass die meisten SchülerInnen der Kreisschule von ihren Eltern kaum zeitliche Vorgaben für die Nutzung des Netzes bekommen. Auch müssen nur wenige Schüler, nach eigenen Angaben, ihr Smartphone über Nacht abgeben. Interessant, dass der grössere Teil der Befragten angab, dass die Eltern wissen, womit sie sich beschäftigen, wenn sie online sind. Fragt sich, wie weit dieses ‚Wissen‘ geht... So relativierten einige der Befragten ihre Antwort mit ‚fast alles‘

## Schülerumfrage Frühjahr 2013

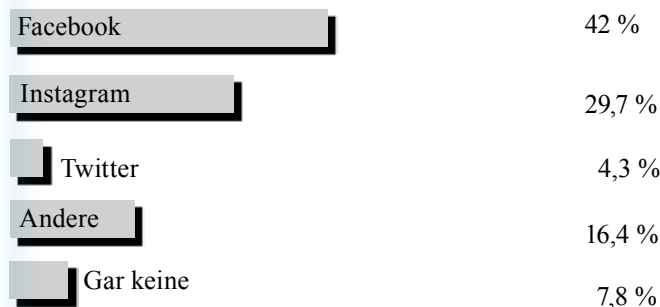
**Alter:** Zwischen 12 und 16 Jahren

An der Umfrage nahmen **264 SchülerInnen der Kreisschule** teil.  
Davon waren **54,2 % männlich** und **45,8 % weiblich**

## Welche Handymarke hast Du?



## Welche sozialen Netzwerke nutzt Du auf dem Handy



Anzeige

**Gemeinde Gansingen**  
«Hier gefällt's mir!»





oder ‚meistens‘ oder ‚sie wissen viel, aber nicht alles...‘

### Die wenigsten telefonieren mit dem Smartphone

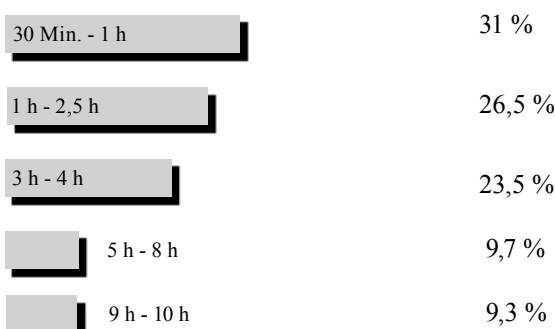
Dass das Smartphone bei den Jugendlichen kaum noch zum Telefonieren genutzt wird, wussten wir schon vor Durchführung der Befragung. Die geschlechtsspezifische Aufteilung fiel jedoch klarer aus, als wir annahmen: Während Mädchen überwiegend chatten und sich in sozialen Netzwerken wie facebook bewegen, geht es bei den männlichen Digitalnutzern überwiegend ums Gamen, also um Onlinespiele, die je nachdem miteinander oder gegeneinander gespielt werden. Das Anschauen und Einstellen von Fotos und Videos spielt bei beiden Geschlechtern eine sehr wichtige Rolle. Diese Aussagen kann man jedoch nur als allgemeine Tendenz angeben, zeigten doch viele der Befragten Mühe, ihre online-Aktivitäten in Prozenten festzuhalten.

### Mehr Zeit im Netz als bei der Arbeit!

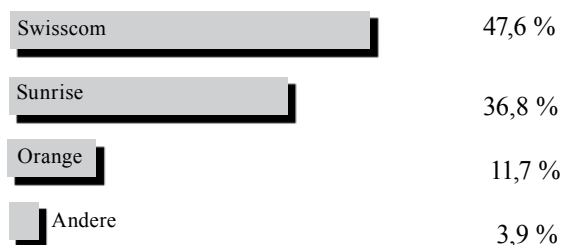
Bleibt zum Schluss noch die Analyse der durchschnittlichen online-Zeit der KreisschülerInnen. Immerhin gaben hier fast 10% an, dass sie täglich zwischen 5 und 8 Stunden im Netz verbringen, 9,3% gar 9 bis 10 Stunden. Zieht man nun Schul- und Schlafenszeit sowie Zeit fürs Essen, Duschen und für Hobbies ab von den 24 Stunden, die jedem Menschen täglich zur Verfügung stehen, so fragt man sich, ob diese SchülerInnen schlafend oder unter der Schulbank surfen... Fast 20% verbringen täglich mehr Zeit im Netz als wir durchschnittlich bei der Arbeit – muss uns das Angst machen?

*Regula Laux*

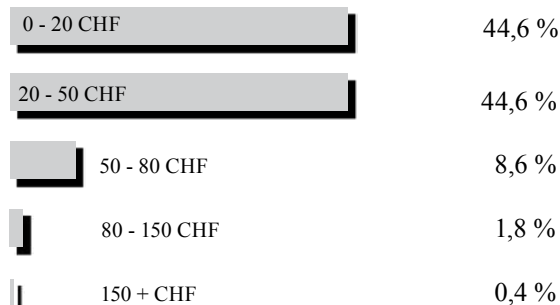
### Wie lange bist Du pro Tag online?



### Welchen Telefonanbieter hast Du?



### Wie hoch ist deine Handyrechnung pro Monat?



Anzeige



29. 30. Juni

**Samstag + Sonntag**  
**Wettkämpfe auf dem Rhein**  
**Samstag Unterhaltung**  
**SWISS ARMY BRASS BAND**  
**Tanz- Stimmung mit Hochtiro**



**GRATIS EINTRITT**





# Respektvoller Umgang miteinander - auch im Netz

Sandra Kaufmann, Schulsozialarbeiterin an der KSRL, im Gespräch mit Svenja Schaub, Schülerin der 4. Real



## Was machen Sie eigentlich als Schulsozialarbeiterin?

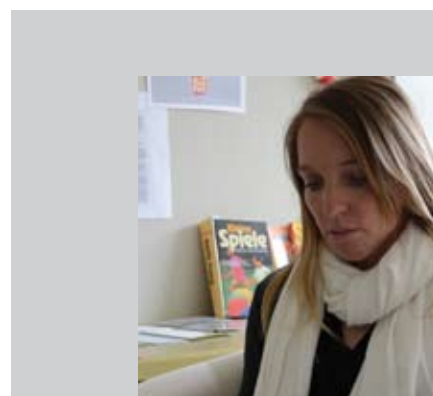
„Ich bin sozusagen eine neutrale Beratungsstelle der Kreisschule Regio Laufenburg und unterstütze hauptsächlich Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrpersonen und Eltern bei sozialen Fragen. Häufig bringe ich auch Themen ein, die ich für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler als wichtig erachte und bearbeite sie mit Klassen oder einzelnen Schülergruppen. Da geht es z.B. um Mobbing, um den Umgang mit Geld oder mit Suchtmitteln, um Konflikte usw. Ich vermittele jedoch auch Schülerinnen und Schüler aber auch Eltern an andere Fachstellen. Wenn z.B. bei einem Schüler depressive Züge erkennbar sind und Suizidgedanken geäußert wurden oder wenn bei einer Schülerin

z.B. nicht klar erkennbar ist, ob diese zu Hause wirklich betreut wird usw.“

## Hat sich Ihre Arbeit im Laufe der Jahre verändert? Warum?

„Meine Arbeit hat im Laufe der Jahre zugenommen, aber die Themen sind immer noch ähnlich. Schülerinnen und Schüler haben gerade in der Zeit der Pubertät viele Fragen und wissen oft nicht, wie sie mit gewissen Problemen umgehen sollen.“

Meine Statistik der letzten Jahre zeigt, dass die Unsicherheit bezüglich Neuen Medien merklich zugenommen hat. Auch die Suchtmittelproblematik wird sehr oft in den Beratungsgesprächen zum Thema gemacht. Weiter sind v.a. die Konfliktlösung und Verweigerung der Schulpflicht Teil meiner Arbeit.“



**„DIE ANONYMITÄT IM NETZ BIETET DIE MÖGLICHKEIT, NOCH SUBTILER UND GEMEINER VORZUGEHEN“**



**„ES GIBT VIELE, DIE SICH UNTER FALSCHER IDENTITÄT IN DEN CHATROOMS TUMMELN“**

### Hängt die Zunahme Ihrer Arbeit auch mit dem Internet zusammen?

„Ja bestimmt. Viele Jugendliche verbringen sehr viel Zeit am Computer, was viele Gefahren birgt: Oft lassen die schulischen Leistungen nach und/oder die Konzentrationsfähigkeit nimmt ab. Stundenlanges Sitzen vor dem PC kann zu Bewegungsmangel und damit zu Übergewicht führen, aber auch zu einer regelrechten Sucht. Diese Tendenz ist steigend und hat oft auch zur Folge, dass die Kinder kaum noch Kontakt zu anderen SchülerInnen haben, sich aus dem sozialen Leben zurückziehen und unglücklich sind.“

### Sehen Sie noch andere Gefahren des Internets oder des Webs für uns Jugendliche?

„Ja, zum Beispiel der unvorsichtige Umgang mit Kontakten im Netz. Es gibt so viele, die sich unter falscher Identität in den Chatrooms tummeln

um in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen zu treten. Also niemals Kontaktdaten wie die Adresse oder Telefonnummer rausgeben an Leute, die man nicht persönlich kennt! Als grosses Problem sehe ich auch die Verlockungen im Netz: Viele junge Menschen bestellen munter Games oder Sachen bei Zalando ohne zu wissen, wie sie die Rechnungen bezahlen sollen.“

### Hatten Sie auch schon Probleme mit Cybermobbing?

„Zu mir sind auch schon SchülerInnen gekommen, die im Netz beschimpft oder fertiggemacht wurden und die nicht wussten, wie sie darauf reagieren sollen. Das sind ganz neue Dimensionen: Es geht hier nicht mehr wie früher um eine Rauferei auf dem Pausenhof zwischen zwei Jugendlichen, sondern um ein Fertigmachen das z.T. anonym stattfindet. Diese Anonymität bietet den ‚TäterInnen‘ die Möglichkeit, noch subtiler und gemeiner vorzugehen.“

### Was müsste sich ändern?

„Wichtig ist der respektvolle Umgang miteinander – auch im Netz. Häufig wissen SchülerInnen gar nicht, dass sie sich strafbar machen, wenn sie Bilder von anderen ins Netz stellen oder wenn sie Drohungen oder Anfeindungen öffentlich machen. Da müssen wir noch sehr viel Aufklärungsarbeit leisten. Aber auch die Eltern spielen eine wichtige Rolle. Sie sollten mit ihren Kindern über ihr Verhalten im Netz

sprechen und Interesse dafür zeigen.

Wichtig ist mir aber noch die Schlussbemerkung, dass das Internet auch sehr viele positive Seiten hat. SchülerInnen aber auch die Eltern und Fachpersonen können von dieser neuen Entwicklung sehr viel lernen und profitieren – wenn einige Vorsichtsmassnahmen beachtet werden.“



**„ELTERN SOLLTEN MIT IHREN KINDERN ÜBER IHR VERHALTEN IM NETZ SPRECHEN UND INTERESSE DAFÜR ZEIGEN“**

SANDRA KAUFMANN

Schulsozialarbeiterin KSRL und Primarschule Kaisten

Hobbies: Schlittenhundesport, Biken, Jogging

Wohnort: Kienberg

Anzeige

**WIR BILDEN LEHRLINGE AUS**

Landschaftsgärtner/in  
Florist/in  
zwei interessante  
Berufe mit Zukunft.  
Vielseitig und kreativ.

**Gärtnerei Leuenberger AG**  
Baslerstrasse 14  
5080 Laufenburg  
062 874 00 84  
[www.leuenberger-ag.ch](http://www.leuenberger-ag.ch)



Vom Medieneinsatz in der Schule

# Bewegung im Mediendschungel



Foto privat

Andy Schär

In den letzten Jahren haben laut Studien in Deutschland und in der Schweiz Internet und Handy das Fernsehen als wichtigstes Medium in der Freizeit abgelöst (JIM-Studie).

Diese Resultate bestätigen, dass digitale Medien in der Schule, zu Hause und in der Freizeit das Leben der Jugendlichen zentral beeinflussen. Und dies geschieht weitgehend unabhängig von Alter oder Geschlecht. Nur bei den Computer- und Videogames ist ein deutlicher Geschlechterunterschied erkennbar. Jungs spielen mehr, bevorzugt Sportgames und Egoshoooter, während Mädchen Simulations- oder Socialgames mögen.

Direkte Wirkungen des Medienkonsums auf das Handeln sind selten zu belegen. Welche längerfristigen Wirkungen zu erwarten sind, wird sich erst in Langzeitstudien zeigen.

## Videoplattformen bereichern Unterricht

Die Medienwelt ist komplex, ein Dschungel. Im Rahmen der Prävention von Suchtverhalten, der Weitergabe von unerwünschten Inhalten oder inadäquaten Problemlösungsstrategien ist es nötig, eine Übersicht über die

Medienlandschaft zu gewinnen. Dabei spielen Bildmedien eine zentrale Rolle. So sind auf Youtube in sechs Monaten mehr Videominuten abgelegt worden, als hochgerechnet drei amerikanische TV-Stationen während sechzig Jahren produzierten (M. Wesch, 2008). Die Menge spielt aber eine untergeordnete Rolle. Bedeutsamer für die Medienbildung sind die nachgefragten Inhalte und die Möglichkeit, selber Inhalte zu produzieren und einzustellen.

In Gesprächen mit Lehrpersonen fällt auf, dass Videoplattformen im Internet, namentlich Youtube, zur Vorbereitung des Unterrichts und im Unterricht Verwendung finden. Kleinstfilme oder Filmausschnitte eignen sich durchaus, Sachverhalte darzustellen, neue und erweiterte Aspekte eines Themas zu zeigen. Dass sich Lehrpersonen damit in einem urheberrechtlich problematischen Bereich befinden, ist ihnen selten bewusst. Insbesondere sind auf Youtube eingestellte Fernsehbeiträge nicht legal. Daher empfiehlt sich die Nutzung von Plattformen der Fernsehsender (z.B. <http://www.wissen.sf.tv>, <http://www.planet-schule.de>).

## Soziale Netzwerke und Computerspiele

Wie steht es mit dem Einbezug von Facebook in den Unterricht? Verschiedene Lehrpersonen, vor allem in weiterführenden Schulen, verfolgen diesen Weg. Offen bleiben Fragen zum Datenschutz oder zur Vermischung von beruflichem und privatem Leben. Dieser Umstand kann zu einer wertvollen Diskussion führen und die persönliche Medienkompetenz erhöhen.

Computerspiele haben einen zweifelhaften Ruf. Verkürzt werden vor allem die Shooterspiele als negative Beispiele angeführt und man vergisst,

dass es sehr unterschiedliche Genres gibt. Spiele können im Lernprozess vielfältig eingesetzt werden. Sie bieten die Möglichkeit, Lernschritte zu wiederholen, das Erlernte zu messen und zu vergleichen. Sie können die Motivation erhöhen und fördern während des Spiels die Konzentration. Gleichzeitig bietet der Einsatz von Computerspielen in einer Lernsequenz auch Gelegenheit, über Spielgewohnheiten zu diskutieren sowie Erlebtes und Erfahrenes auszutauschen.

## Medieninhalte selber gestalten

Welche technischen Mittel sind für eine attraktive, wirksame und nachhaltige Medienbildung nötig? Die digitalen Medien, welche die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in ihrer Tasche haben, reichen völlig aus (z. B. Handy, Computer, Kamera). Mit diesen lässt sich eine handlungsorientierte Medienbildung gestalten. Das heisst, Kinder sollen mit Medien arbeiten und so deren Wirkung erfahren und reflektieren.

Der handlungsorientierte Ansatz verbindet die Medienproduktion mit einer Reflexion über Medienwirkung. Dieser Ansatz muss sich nicht auf die Schule beschränken oder an diese delegiert werden. Medienbildung kann ebenso ausserschulisch in Jugendgruppen, Vereinen und unter Jugendlichen selber erfolgen. Es darf Spass machen und gelacht werden und soll zum Nachdenken anregen!

*Andy Schär, imedias (Gekürzte Form)*

## imedias

### Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht

Ausgehend von den Standorten Aarau und Solothurn, bietet imedias ein breites Kursangebot rund um digitale Medien an. Im Zusammenhang mit Medienkonzepten für den Unterricht unterstützen Mitarbeitende von imedias Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden.

Dazu gehört auch eine medienpädagogische Beratung an Schulen und in der Elternarbeit.

**Kontakt: [www.imedias.ch](http://www.imedias.ch)**

# In die Wolke aus dem Sinn?

## Cloud Computing

(zu Deutsch: Rechnen in der Wolke) ist einer der ganz grossen Trends in der IT-Branche.

**D**as Modell ist simpel: Unternehmen bieten Speicherplatz auf ihren riesigen Servern an, und anstatt dass der Nutzer sein virtuelles Hab und Gut auf dem eigenen Rechner oder einem Datenträger ablegt, speichert er es via Internet in einem dieser Datenzentren ab. Und dann: Ein Klick und schwuppdwupp sausen Fotos, Dokumente, Musikdateien oder Programme hinauf in die digitale Datenwolke, oder hinab, wenn der Nutzer sie braucht.

### Neben Vorteilen auch Tücken

Woher weiss der User etwa, dass er der einzige ist, der seine Wolke anzapft und nicht auch andere Zugang zu seinen Daten haben und diese etwa für Marketingzwecke nutzen? Und wer garantiert, dass die Daten sicher gespeichert sind? Wenn die Ferienfotos oder Musikalben plötzlich aus der Cloud verschwinden, ist dies ärgerlich. Wenn die Kundendaten auf einmal weg sind, ein Desaster. Für eine Unternehmung sind Daten Kapital. Es kommt also darauf an, welcher Cloud der Nutzer seinen digitalen Besitz anvertraut. Auf dem lukrativen Markt tummeln sich unzählige Cloud-Dienstleister. Zu den bekannten internationalen Multis gehören Google, Amazon, Apple und Microsoft. Dann gibt es aber auch vie-

le kleine europäische oder nationale Cloud-Anbieter. Das Schweizer Datenschutzgesetz ist im Vergleich zu vielen anderen internationalen Verordnungen sehr streng. Anders als beispielsweise in den USA oder Russland greift der Staat hierzulande kaum unrechtmässig auf persönliche Daten zurück.

### Datentresor wie ein Hochsicherheitsgefängnis

Der Standort Schweiz ist für das Geschäft mit den elektronischen Daten prädestiniert und lockt IT-Unternehmen ins Land. Der holländische Konzern Interxion etwa besitzt europaweit 11 Niederlassungen und 32 Rechenzentren. Eines dieser Zentren steht in Zürich. Ein solcher Datentresor gleicht einem Hochsicherheitsgefängnis, mit dem Unterschied, dass der Schutz nicht dem draussen, sondern dem drinnen gilt. Rund um die Uhr Security-Personal, komplexe Sicherheitssysteme, überdimensionale Klimaanlage, Notstromaggregate und meterdicke Betonmauern sollen die Datenschätze von Finanzinstituten und anderen Kunden vor allen möglichen Gefahren schützen. Private Nutzer leisten sich in der Regel keine dieser Highquality-Clouds, sondern nutzen Gratisdienste wie Dropbox, Wuala oder welche von Google. Ihr Anspruch ist es, ungebun-

den und mit wenigen Klicks Daten hin- und herschieben und mit Freunden teilen zu können.

### Datensicherheit und Privatsphäre

Um Datensicherheit und Privatsphäre sorgt sich der private Nutzer selten. Dies zeigt eine kürzlich durchgeführte Schweizer Studie zum Image von Google. Dort ist die Hälfte der Befragten der Ansicht, Google wisse zu viel über sie. Doch die Bequemlichkeit siegt, denn die Mehrheit der Studienteilnehmer möchte dennoch nicht auf die nützlichen Gratisdienste verzichten. Und: Obwohl das Internet längst nicht mehr nur noch Mittel zum Zweck ist, sondern uns beinahe schon in Fleisch und Blut übergeht, so ist es doch noch immer eine fremde Sphäre, mit der sich der „kleine“ Nutzer im Detail nicht auseinandersetzen will. Für ihn wird es weiterhin eine wundersame, unfassbare Materie bleiben. Halt wie eine Wolke!

*Claudia Thöny, Future Talents*

Anzeige



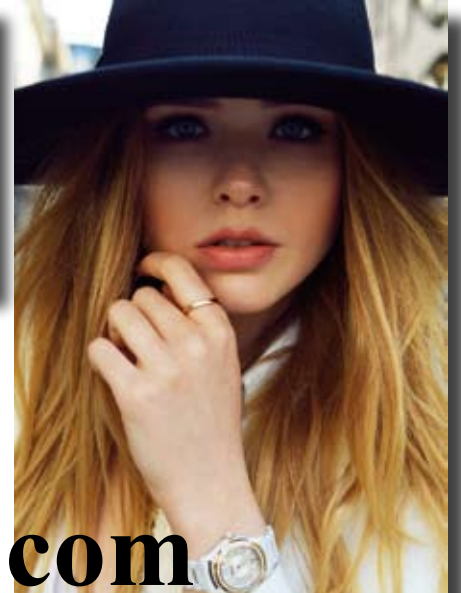
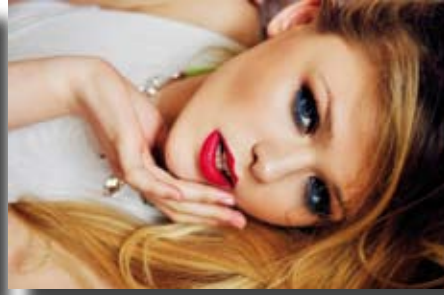
«Versuchen Sie einmal, Ihren Steuerberater, Ihren Versicherungsfachmann, Ihren Finanzberater und Ihren Treuhänder an einen Tisch zu bekommen. Eben.»

**Stäuble Treuhand AG**

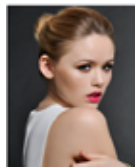
Hauptstrasse 82 A, 5085 Sulz

Tel. 062 286 88 88, Fax 062 286 88 84

info@staebletreuhand.ch, www.staebletreuhand.ch



Generation Blog: Kristina Bazan, 19-jährige Mode-Bloggerin



# KAYTURE.com

## erobert die Modewelt

**S**ie ist erst 19 und wird von der internationalen Blogosphäre gefeiert: Kristina Bazan, erfolgreiche Mode-Bloggerin aus der Westschweiz.

Punkt 8 Uhr klingelt Kristina Bazans Wecker. Von nun an ist die Kamera ihr ständiger Begleiter. Geknipst wird beim Morgenessen, beim Stadtrundgang oder bei Meetings – nahezu alles wird mit der Kamera festgehalten. Den Auslöser drückt ihr Freund James. Im Fokus der Bilder steht stets ihr Styling. Kristina ist Mode-Bloggerin. Erfolgreiche Mode-Bloggerin. Ihr Blog Kayture.com erreichte bis anhin mehr als eine Million Klicks. Die junge Westschweizerin erreichte internationale Aufmerksamkeit und schaffte es etwa ins deutsche Magazin „joy“ und in die spanische „GQ“.

Begonnen hat alles im Januar 2011. „Es war eine spontane Idee, aber die beste, die ich je hatte“, erzählt sie. Doch ihr erster Post hat mit ihren heutigen Einträgen wenig gemeinsam. Sie erinnert sich: „Ich war 17. Mein Stil war sehr girlyhaft. Ich liebte kleine Schleifen und farbige Strümpfe. Die Bilder meines ersten Eintrages glichen einem Mangamädchen, das aus einem Comic entsprungen ist.“ Heute präsentiert sich die inzwischen 19jährige elegant und feminin.

Schon immer habe sie den Antrieb verspürt, ihr Interesse für Mode mit

der Welt zu teilen. Mode sei ein Spiel ohne Regeln, dessen Ziel es sei, sich ständig neu zu erfinden und sich dabei treu zu bleiben.

### Freund James macht die Fotos

Als Ex-Miss-Schweiz-Kandidatin und Model war das Fundament zur Bloggerin gegeben. Schon damals war es James, der sie für die Fotos ins rechte Licht gerückt hat. „Die Idee war, meine Fotos online zu zeigen und mich mit den Leuten über mein gewähltes Styling auszutauschen.“ Im Laufe der Zeit ist das Konzept eines Blogs entstanden. Jetzt, knapp zwei Jahre später, kann die Maturandin von ihrer Leidenschaft leben. Designer wie Yves Saint Laurent oder Hermès stellen ihr deren Produkte zur Verfügung. Geld nimmt sie von ihnen keines. Das ist Kristina wichtig.

### Sie lässt sich nicht kaufen

„Auf Kayture.com kommen nur Artikel, die mir gefallen“, hält sie fest. Die Einnahmen erfolgen durch die Werbung auf dem Blog. „Ich schlage mich durch, lebe nicht auf grossem Fuss. Aber ich bin sehr glücklich, was ich mit Kayture erreicht habe.“ Dennoch lebt Kristina bei ihren Eltern im Waadtland. Haben ihre Unmengen Kleider denn Platz in einem Zimmer?

„Klar! Mein Kleiderschrank ist ziemlich klein und unterscheidet sich kaum von anderen“, sagt sie lachend.

### Die Leute sollen in Magazinen blättern können

Täglich postet Kristina ihre neusten Erlebnisse. Eindrücke von Städtereisen, Treffen mit Partnern oder Fashion-Weeks rund um den Globus. Schluss ist erst um Mitternacht. Inspiration für ihre Stylings geben ihr diverse Modeveranstaltungen und Zeitschriften. „Ich liebe die Vogue, meine grösste Inspiration“, verrät sie. Die Frage, ob es denn parallel zu Blogs überhaupt noch Print-Fachmagazine braucht, drängt sich auf. „Klar“, meint Kristina. Mode soll greifbar bleiben. Die Leute sollen in Magazinen blättern können, etwas in den Händen halten. „Ein Vogue-Artikel beispielsweise hat für mich sehr grossen Wert. Blogs und Magazine haben jeweils unterschiedliche Konzepte mit ihren eigenen Stärken und Schwächen“. Blogs punkten gemäss Kristina mit Nähe. Mit Kayture.com will sie Brücken schlagen zwischen hochkarätigen Marken wie Chanel, Hermès und co. und den Fashionliebhabern, die nur ein kleines Shopping-Budget zur Verfügung haben. „Authentizität und Freiheit sind das A und O beim Bloggen“.

Lorena Sauter, Future Talents



Nützliche Links für Eltern, Lernende und Lehrende

# Klick Dich fit

## Security4kids

<http://www.security4kids.ch>

Zwei interaktive Geschichten für Kinder mit den Grundregeln sicheren Surfens. Weitere Angebote für Jugendliche (inkl. Interaktive Geschichten) und Erwachsene.

## Die blinde Kuh

<http://www.blindekuh.de/fbitips.html#teens>

Sicherheitstipps; Suchmaschine für Kinder. Umfassende Informationen, keine interaktiven Angebote; Zielgruppe: Mittelstufe

## saferinternet.at

<http://www.saferinternet.at/>

Viele Tipps und Materialien für Lehrpersonen und Eltern zum Thema CyberMobbing, Computergames, etc.; Zielgruppe: Erwachsene

## Jugendschutz.net

<http://www.jugendschutz.net>

Umfassende Materialien zum Jugendschutz in Bezug auf Onlinemedien in Printform; Zielgruppe: Erwachsene

## Internet ABC

<http://www.internetabc.de>

Infos zum Internet. Inkl. Spiel „Surfschein“ mit integriertem Test und „Führerschein fürs Internet“ zum Ausdrucken; Zielgruppe: Unter- und Mittelstufe

## Stopp Kinderpornografie im Internet

<http://stop-pornographie-enfantine.ch/3/de/>

Broschüre „clickit!“ der Schweizerischen Kriminalprävention, Infovideos, keine interaktiven Angebote; Zielgruppe: Mittel- und Oberstufe, Erwachsene

## Schau genau!

<http://www.schaugenau.ch/jugendliche/>

Tests zur Sicherheit im Chat, kurze Infos rund ums Chatten und Social Networks; Zielgruppe: Mittel- und Oberstufe

## Internauten

<http://www.internauten.de>

Ein Dreierteam von Jugendlichen vermittelt Infos zur Internetsicherheit. „Auf Mission“: Interaktive Geschichten zum sicheren Surfen (Social Networks, Messenger, Chat usw.); Zielgruppe: Mittelstufe

## kobik.ch

<http://www.kobik.ch/>

Koordinationsstelle zur Bekämpfung von Internetkriminalität; Zielgruppe: Erwachsene

## imedias

[www.imedias.ch](http://www.imedias.ch)

Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht; Zielgruppe: Lehrpersonen

## Klicksafe.de

<https://www.klicksafe.de/>

Portal zur Sicherheit im Internet mit umfassenden Informationen für Erwachsene und Jugendliche sowie Linksammlung für Kinder mit Kindersuchmaschinen usw.; Zielgruppen: Kinder, Erwachsene

## Safersurfing

<http://www.safersurfing.ch/2/de/>

(Schweizerische Kriminalprävention SKP) Informative Kurzvideos, Tipps zum sicheren Surfen, Test „Welcher Internettyp bist du?“; Zielgruppe: Mittel- und Oberstufe

## Fit4chat

<http://www.fit4chat.ch/>

Kurzinfos und Tipps zum sicheren Chatten für Kinder, umfassende Informationen für Erwachsene. Keine interaktiven Angebote; Zielgruppen: Kinder, Eltern, Lehrpersonen

Anzeige



**ZIMMERLI DACHLUKARNEN**  
als Fertigelement

**Mehr Raum und Licht  
in einem Tag.**

Lassen Sie Ihr Dachgeschoss leerstehen, weil Sie den Einbau einer Dachlukarne scheuen? Dann kennen Sie die Zimmerli Dachlukarne nicht!

Zimmerli Dachlukarnen werden nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen geplant, im eigenen Werk als Fertigelement und in bester Schweizer Qualität hergestellt und in einem Tag montiert. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung.

**Rohrerstrasse 20 • 5000 Aarau**  
Tel. 062 822 37 23 • [www.zdl.ch](http://www.zdl.ch)

# Wir suchen starke Jungs und Power-Girls

Landschaftsgärtner und  
Landschaftsgärtnerinnen sind:

- kreative Gestalter
- kluge Köpfe
- Technikfreaks
- Anpacker
- Naturliebhaber
- Handwerker
- feine Typen!

Vereinbare einen  
Termin für eine  
einwöchige  
Schnupperlehre!  
Wir zeigen Dir gerne  
unseren tollen Beruf.

Wir haben noch freie Lehrstellen:  
Florian GmbH Gartenbau  
5275 Etzgen, 062 867 30 00  
www.florian-gartenbau.ch

FLORIAN  
GmbH



## Unterhalt

Wir pflegen die Gärten  
unserer Kunden:

- Privatgärten
- Industrieanlagen
- öffentliche Anlagen
- Parks
- Spielplätze
- usw.



## Neuanlagen

Wir bauen neue Gärten:

- maschineller Erdbau
- Verbundsteinbeläge
- Plattenbeläge
- Natursteinarbeiten
- Mauern und Treppen
- Teiche und Biotope
- Bepflanzungen
- Rasen
- Tiefbau

**Willkommen im**  **TIEFPREISLAND  
PAYS PRIX BAS**

**Landi**  
F R I L A  
Genossenschaft

### Eiken

- LANDI Laden
- AGROLA Tankstelle
- AGROLA TopShop
- LANDI Agro
- Büro

### Gipf-Oberfrick

- LANDI Laden
- AGROLA Tankstelle

### Rheinfelden-Ost

- LANDI Laden
- AGROLA Tankstelle
- AGROLA TopShop
- CarWash

www.landifрила.ch



# Ganzheitlich gelöst.

Laufenburg

Wasserkraftwerkprojekt in  
Guatemala\* unterstützt –  
natürlich durch Binkert

Grünspecht



Apfel



Eiche



\*Eines von vielen Klimaschutzprojekten der ClimatePartner.



**W**ir bekennen uns zu einem aktiven, ganzheitlichen Klimaschutz und haben Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette in die Tat umgesetzt. Wenn auch Sie bei der Erstellung Ihrer Publikationen Wert auf verantwortungsvoll handelnde Lieferanten und Partner legen, sollten wir uns kennenlernen. Anruf genügt. **Natürlich Binkert.**

Binkert Druck AG  
Baslerstrasse 15  
5080 Laufenburg

Tel. 062 869 79 79 info@binkert.ch  
Fax 062 869 79 80 www.binkert.ch

**.binkert.ch**